

4. Zwischenbericht: Zolling-Flitzing, M-2015-1678-2 Stand 24.06.2016 (Grabungsende)

Aufgrund der hohen Befunddichte im letzten vom Oberboden befreiten Teilareal, konnte die Grabung erst im fortgeschrittenen Juni zum Abschluss gebracht werden. Aus besagtem Bereich kam eine Vielzahl sich überlagernder Lehmentnahmegruben zum Vorschein (Abb. 1, 2; vgl. auch Abb. 16 Zwischenbericht 3)



Abb. 1 Überputzen des Planums mit diversen Lehmentnahmegruben.

Die Gruben dienten den Bewohnern der Siedlung vornehmlich zur Entnahme des Lehms, den man als Baustoff für die Ausfachung der Flechtwerkwände der Häuser und z.B. die Konstruktion der Ofenkuppeln benötigte.



Abb. 2 Befundbearbeitung bei typischer Witterung des Frühsommers 2016.

Zur Klärung der Befundsituation waren zahlreiche, bis über 5 m lange Profile erforderlich (Abb. 3-5).



Abb. 3 Mehrphasiger Grubenkomplex.

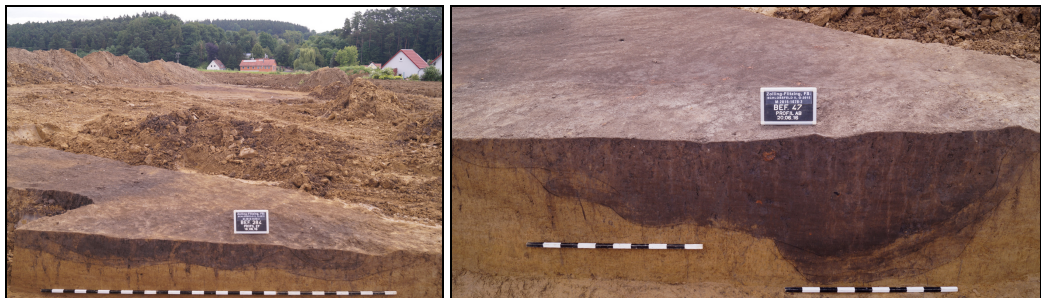


Abb. 4 Flache und tiefe Lehmentnahmegruben.

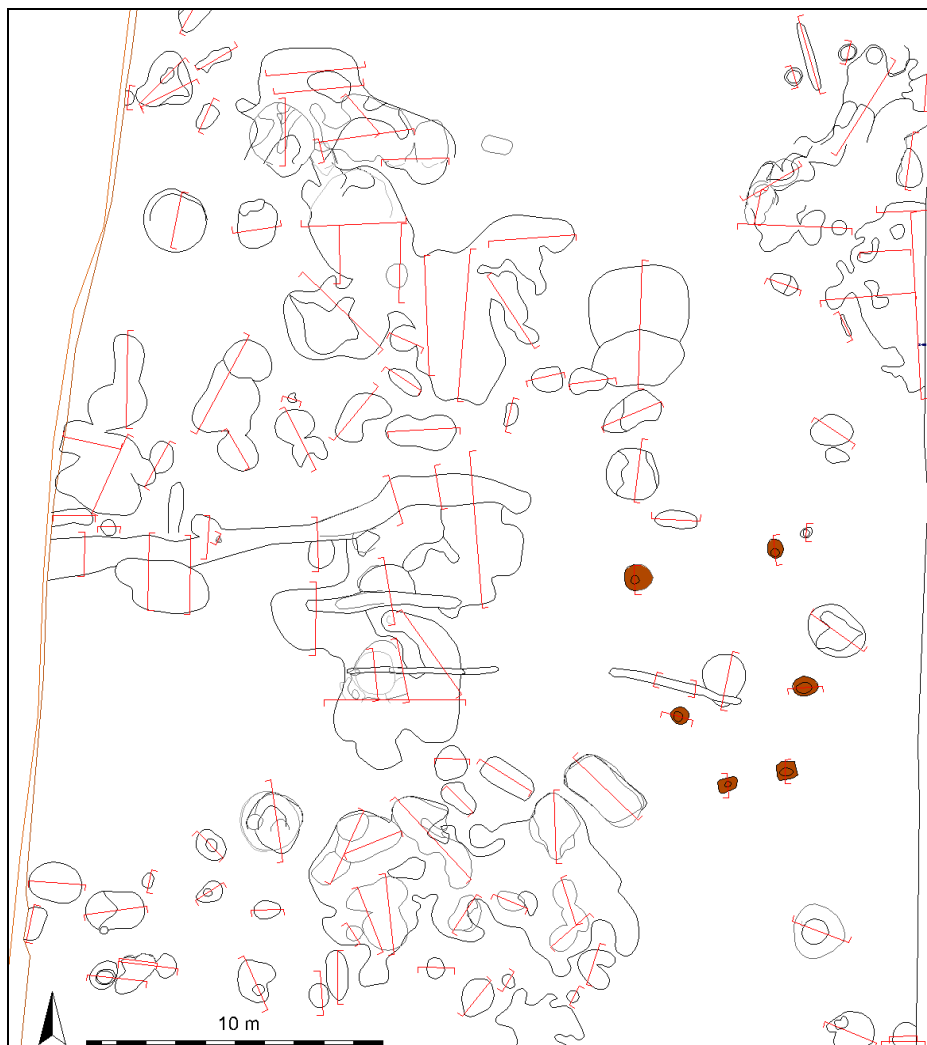


Abb. 5 Arbeitsplan: Planausschnitt mit dichtem Siedlungsbefund (rot: Profilschnitte).

Bis zuletzt wurden vereinzelt Vorratsgruben aufgedeckt. Es zeigte sich aber, dass Lehmentnahme und Bevorratung auf voneinander getrennte Teilareale konzentriert blieben.

Aus einer Vorratsgrube konnte eine komplette Mahlplatte geborgen werden (Abb. 6).



Abb. 6 Mahlplatte; im Zuge der Nutzung entstand die leicht eingesattelte Oberfläche.

Die gesamte Vorgeschichte hindurch wurde Getreide durch das Vor- und Zurückbewegen eines Läufers auf einer Steinplatte gemahlen. Erst in keltischer Zeit kamen Drehmühlen in Gebrauch. In einer Grube gelang der glückliche Fund eines geschätzt rund 30 kg schweren Unterteils solch einer Mühle – vergesellschaftet mit charakteristischer Keramik des 2. Jahrhunderts v. Chr. (Abb. 7).



Abb. 7 Latènezeitliche Grube mit Unterteil einer Drehmühle.

Inmitten der neolithischen Lehmentnahmegruben konnte ein weiterer Vierpfostenbau aus dieser Zeit – typisch sind zwei enger vor eine der Seitenwände gesetzte Pfostengruben – nachgewiesen werden (Abb. 5: braun schraffierte Pfostengruben).

Im Innendienst beginnt nun die Nacharbeit der Grabung. Zunächst werden die mehr als 700 Fundkomplexe umverpackt und mit Fundzetteln versehen, die Steinfunde zudem gewaschen.

Fa. SingulArch bedankt sich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und das entgegen gebrachte Interesse an den Grabungsarbeiten.

Stefan Biermeier, 30.06.2016